

\* 25.03.1890 in Telfs

† 22.11.1976 in Telfs

Bauer

Weltkriegs-Teilnehmer

Auf Anregung des österreichischen Feldmarschalls Laudon stiftete Kaiser Joseph II. am 19. Juli 1789 auch eine goldene Denkmünze als Ehrenzeichen für Soldaten des Mannschaffsstandes, die sich vor dem Feinde durch tapfere Taten hervorragend bewährten. Sowohl die silberne als auch die goldene Medaille erhielten durch Erzherzog Karl 1809 die Bezeichnung „Tapferkeitsmedaillen“.

Diese Einleitung ist den Biographien jener 159 Tiroler Soldaten vorausgestellt, die - neben sechs Trägern der Großen Silbernen Tapferkeitsmedaille - im Ersten Weltkrieg mit der Goldenen Tapferkeitsmedaille dekoriert worden sind (siehe „Hohe österreichische Auszeichnungen an Tiroler im 1. Weltkrieg“ von Wilhelm Eppacher, Universitätsverlag Wagner, Innsbruck 1966, erschienen als Nr. 243 in der Reihe der Schlern-Schriften).

In dem auf Fidelis Achammer bezogenen Text (S. 24/25) heißt es sodann:

„Geboren am 25. März 1890 in Telfs, besuchte er nach der Volksschule die Landwirtschaftliche Lehranstalt sowie einen tierärztlichen Kurs in Rotholz. Hierauf arbeitete er am väterlichen Bauernhof in Telfs, den er 1932 im Erbschaftswege in Eigentum übernahm. Trotz der im Kriege erlittenen schweren Verwundung und Erkrankung in späterer Zeit verrichtete er bis in sein hohes Alter harte Bauernarbeiten. Seine Frau Flora geb. Sprenger schenkte ihm 3 Söhne und 3 Töchter. Achammer zog gleich zu Beginn des Weltkrieges mit dem 1. Tiroler Kaiserschützen-Regiment nach Russisch-Polen. Am 17. und 18. November 1914 nahm das 5. Bataillons erste Grenzschutz-Kompanie, der Achammer als Offiziersdiener zugeteilt war, beim Angriff auf den Kreidefelsen bei Podzamcze an der Pilica teil. Im Sturm gegen die unerhörte Übermacht der »russischen Dampfwalze« fielen die Offiziere und Chargen; große Lücken entstanden auch in der Mannschaft. Da erstand den führerlosen Kämpfern in Achammer ein neuer Führer, der aus eigener Initiative das Kommando übernahm und seine Kameraden mit dem Rufe „Was ein guter Tiroler ist, geht mit mir!“ zu erneutem Kampfe anfeuerte. Im Gewühl faßte Achammer einen Russen an der Gurgel, und seine beispiellose Schneid verwirrte den Feind. Die 130 Mann, die sich um den Tiroler geschart hatten, drangen nun mit Elan vor, brachen in die feindliche Stellung ein und nahmen zirka 200 Russen gefangen. Da Achammer im Gefechte am rechten Oberschenkel

einen Schuß erhielt und liegen blieb, wurde er irrigerweise als tot gemeldet. Dem Tapferen gelang es jedoch, in Sicherheit zu kommen. Nach seiner Genesung im Lazarett zu Preßburg kam er schließlich nach Trient, wo ihm für seine hervorragende Waffentat auf Regimentsbefehl die goldene

Tapferkeitsmedaille verliehen wurde. Gleichzeitig wurde er zum Unterjäger befördert. Am 21. März 1915 erfolgte unter großem militärischem Gepränge am Exerzierplatz zu Trient die feierliche Dekoration Achammers, zu der auch die Generalität und das Offizierskorps der Stadt sowie zahlreiche Mannschaften angetreten waren.“

Über die Dekoration des Telfers und über seine mutige Heldentat berichtete das „Illustrierte Wiener Extrablatt“ in seiner Ausgabe vom Donnerstag, dem 8. April 1915 (44. Jahrgang, Nr. 97) unter dem Titel »Was ein guter Tiroler ist, geht mit mir“ mit einer halbseitigen Fotomontage auf der Titelseite und mit folgendem Text im Innenteil auf Seite 5: „Auf der Piazza Venezia in Trient heftete Generalmajor von Jonak dem tapferen Offiziersdiener Fidelis Achammer aus Telfs im Bezirke Innsbruck die goldene Tapferkeitsmedaille an die Brust. Das ganze Ersatzbataillon in der Stärke von 1.600 Mann mit allen Offizieren war zu der Feier ausgerückt. Der Kommandant Oberst Kaufmann feierte die Heldentaten des Regiments und den Heldenmut seiner Soldaten, wie ihn in schönster Weise Achammer in der Schlacht bei Pilica bewiesen hatte. Als der wackere Tiroler seinen Oberleutnant und den Leutnant seines Zuges schwer verwundet hinsinken sah, übernahm er aus eigenem Antrieb das Kommando einer Flügelgruppe und stürzte sich ohne jede Waffe mit dem Rufe: ‚Wer ein guter Tiroler ist, der geht mit mir!‘ auf die feindlichen Reihen. Mit den Fäusten dreinschlagend, riß er, jede Gefahr mißachtend, die anderen mit sich und nahm mehrere Russen gefangen.

Während dieses tollkühnen Kampfes erhielt Achammer einen Schuß in die Hüfte, aber er konnte in Sicherheit und in die Heimat gebracht werden. Zur Dekorierungsfeier mußte der tapfere Mann noch auf Krücken gehen, doch die Ärzte hoffen, ihn bald völlig hergestellt zu sehen.“

Die erhoffte gesundheitliche Wiederherstellung von Fidel Achammer, über dessen aufsehenerregende Dekoration bspw. auch die Wiener Wochenzeitung „Das interessante Blatt“ (XXXIV. Jahrgang, Nr. 19, Ausgabe vom 13. Mai 1915, Seite 9) in einer mit Foto versehenen Nachricht berichtet hat, scheint tat-



Foto: Gemeindefotografie Telfs

sächlich rasch und bestens gelungen zu sein, denn im Laufe der weiteren Kriegsjahre brachte es der schneidige Telfer zu noch ca. 10 weiteren Dekorationen.

Doch Tapferkeit vor dem Feinde war nicht die einzige Tugend, die den „Achammer Fidel“, wie er zu Hause genannt wurde, auszeichnete. So fungierte er in seinem Heimatort nach der Rückkehr vom Krieg von 1922 an bis in die dreißiger Jahre als Ortsbauernführer bzw. als bäuerlicher Funktionär auf verschiedenen Posten. Er zählt zu den Gründungs- und Vorstandsmitgliedern der Telfer Sennereigenossenschaft, bekleidete durch 18 Jahre die Funktion eines Gemeinderates, war Ehrenmitglied der Freiwilligen Feuerwehr und 40 Jahre als Oberleutnant, in späteren Jahren als Ehrenhauptmann und Ehrenmitglied bei der Schützenkompanie.

Der als Mensch und Persönlichkeit hochgeschätzte Mann, der sich während der NS-Zeit vom öffentlichen Leben zurückgezogen hatte, nach 1945 aber sofort wieder bis ins hohe Alter unter der örtlichen landwirtschaftlichen Führungsspitze zu finden war (vom Tiroler Haflingerzuchtverband wurde er z. B. mit dem Silbernen Ehrenzeichen ausgezeichnet), verstarb am 22. November 1976. Zu seiner Beerdigung fanden sich, der allgemeinen Wertschätzung entsprechend, viele Trauergäste aus dem Ort und seiner Umgebung ein. Darüber hinaus nahmen der „Ring der Träger der Goldenen“, eine Bundesheereinheit, die Schützenkompanien aus dem ganzen Bezirk sowie Feuerwehr, Musikkapelle und Vertretungen anderer Vereinigungen an der Beisetzung teil, wobei Fidel Achammers Verdienste nochmals in einigen Grabreden eine Würdigung erfuhren.

*Quelle: Pfaundler-Menardi-Thaler: „Telfs – Porträt einer Tiroler Marktgemeinde in Texten und Bildern“, Telfs - S. 1032–1035, RR Walter Thaler*